

trag
benz
straße
Sürkel
Frieden
Feldmann
nd.
Calw.
lungen,
banden
teilung,
esorgter
r nach
tag ent-
er
lungen
r 1930.
er Teil-
unjeses
benen
nde
das berühmte
schenkelriemen,
von Brüdern
e, auch Heile-
reter ist wieder
für Frauen und
1930
8 Uhr nachm.
ersteller:
Bärtemberg)

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerechtfertigt
für beide Teile ist Calw



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Um den Ausgleich des Reichshaushalts

Das Deckungsprogramm Dr. Moldenhauers

Einigung über die Ausgabeseite des Reichshaushalts.

In Berlin, 26. Febr. Am Dienstag fand zwischen dem Reichsfinanzminister, dem Reichsinnenminister und dem Reichsarbeitsminister eine Besprechung statt, in der über die letzten Meinungsverschiedenheiten auf der Ausgabeseite des Haushaltsplans verhandelt wurde. Die Besprechung führte zu einer Verständigung. Der Reichsfinanzminister wird seine Deckungspläne im Laufe des Tages ansarbeiten und heute dem Reichskabinett zuleiten. Am Donnerstag vormittag findet über diese Vorschläge eine Kabinettsitzung statt.

Der neue Deckungsplan.

Die Einzelheiten der neuen Deckungsvorlage des Reichsfinanzministers werden vorläufig noch streng vertraulich behandelt. Seit steht jedoch, daß die Vorschläge Dr. Moldenhauers im Gegensatz zu anderen Gerüchten den Gedanken eines Notopfers aus dem Einkommen aller Befoldeten zur Sanierung der Finanzlage des Reiches nicht enthalten. Allerdings erwartet man, daß von soz.-dem. Seite im Kabinett am Donnerstag ein neuer Vorstoß in dieser Richtung unternommen werden wird. Von volksparteilicher Seite erfährt man hierzu, daß die Reichstagsfraktion der Partei eine derartige Sondersteuer entschieden ablehnen würde. Es ist auch nicht damit zu rechnen, daß sich Dr. Moldenhauer einem etwaigen Mehrheitsbeschluss des Kabinetts fügen würde. Mitteilungen, die davon wissen wollen, daß neuerdings beabsichtigt sei, die Arbeitslosenversicherung mit Hilfe einer Auslandsanleihe gegen Verpfändung von Reichsbahnvorzugsaktien zu sanieren, werden von unterrichteter Seite nachdrücklich in Abrede gestellt.

Der „Börsencourier“ berichtet, daß die Kosten der Einnahmestelle des Haushaltsplans noch einmal genau durchgeprüft wurden. Bei den jetzigen Steueranträgen liege das Risiko bei der Vermögenssteuer, bei der Umsatzsteuer und beim Spiritusmonopol. Dieses Risiko wird auf 110 Millionen Mark geschätzt wovon auf das Reich 25 Millionen entfallen. Es soll daher eine Reserve von etwa 45 Millionen in den Haushaltsplan eingestellt werden. Gewisse Möglichkeiten liegen weiter in der Verschiebung der Fälligkeitstermine. Hier könnten als einmalige Steuererhöhung bei der Tabaksteuer 30 Mill., bei der Biersteuer 30 Mill.,

bei der Zuckerversteuer 14 Mill., bei den Tabaksteuererlägern 5 Mill. und bei den Zuckervererlägern 3 Mill. heringeholt werden. Das würde eine einmalige Einnahme von 82 Millionen Mark bringen.

Wie die Blätter melden, besteht im Finanzministerium der Plan, eine Benzinststeuer einzuführen. Der Gedanke an eine Steuer auf Mineralwasser soll fallen gelassen worden sein.

335 Millionen Fehlbetrag der Arbeitslosenversicherung

In Berlin, 26. Febr. Die „Vossische Zeitung“ meldet: Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat in diesen Tagen seine Vorschläge für den Haushaltsplan 1930 bis 1931 der Reichsversicherungsanstalt abgeschlossen. Der Entwurf des Vorstandes weist einen Fehlbetrag von 335 Millionen auf, für den nach den gesetzlichen Bestimmungen das Reich eintreten müßte. Die Höhe des Fehlbetrages wird sich auf etwa 280 Millionen vermindern, wenn die Bestimmung der im Vorjahr erfolgten Beitragserhöhung aufgehoben und bis zum Ende des Haushaltsjahres verlängert wird.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei behandelte am Dienstag die Berichte zur Finanzfrage. Die Fraktion besteht nach wie vor auf innerer Sanierung der Arbeitslosenversicherung und auf einer Erhöhung der Steuererläge für 1931.

8 Milliarden Reichsschuld

— Berlin, 26. Febr. Dem Reichstag ist jetzt die Anleiheentwässerung für 1928 zugegangen. Danach hat sich die Reichsschuld in der Zeit vom 1. Jan. 1928 bis zum 31. März 1928 um rund 994 Millionen RM. erhöht. Ingesamt beträgt die Reichsschuld an diesem Tage 7 994 000 000 Mark, also nahezu 8 Milliarden.

Es steht sich zusammen aus den Kriegsschuldenbuchforderungen, aus Schabanweisungen des Reichs, aus der Anleihe des Reichs für 1927 und aus der äußeren Anleihe des Jahres 1924, aus den Rentenbankdarlehen, der Schuld des Reiches bei der Reichsbank, der zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel der Reichshauptkasse aufgenommenen Schuld und den sonstigen Verpflichtungen.

Der Streit um den Polenvertrag

Die Reichsregierung droht mit Rücktritt

In Berlin, 26. Febr. Wie das „Nacht- und Nebelblatt“ meldet, verläutet in parlamentarischen Kreisen, die Reichsregierung habe den Parteien des Reichstages nochmals mit aller Entschiedenheit und mit aller Klarheit eröffnet, daß die Ablehnung des Polenabkommens oder auch nur seine Abtrennung von den übrigen Haager Gesetzen, unweigerlich nicht nur den Rücktritt des Reichsaußenministers, sondern des ganzen Kabinetts zur Folge haben müßte.

Die Vereinigten Reichstagsausschüsse zur Beratung des Youngplans

führten gestern die vertrauliche Beratung des Polenabkommens zu Ende. Im Mittelpunkt der Erörterung stand die Entscheidungfrage. Daneben wurde weiter die Frage besprochen, ob das Polenabkommen von der Erledigung der übrigen Younggesetze abgetrennt werden soll. Die Reichsregierung setzte dabei dem Ausschuss die politischen Gründe auseinander, aus denen sie an einer gleichzeitigen Erledigung des Polenabkommens unbedingt festhält, obwohl sie nach wie vor den Standpunkt vertritt, daß ein rechtlicher Zusammenhang nicht besteht. Die Abstimmung über das Polenabkommen wird im Ausschusse erst am Schluss der gesamten Beratungen zusammen mit der Beratung über den ganzen Youngplan stattfinden. Die Arbeiten des Ausschusses werden mindestens noch bis Donnerstagabend dauern. Verschiebentlich nimmt man sogar an, daß sie noch die ganze Woche in Anspruch nehmen würden.

Das Reichstagsplenum wird sich spätestens am Freitag dieser Woche bis zum Donnerstag nächster Woche vertagen. Die zweite Lesung der Younggesetze würde dann am Donnerstag nächster Woche beginnen. Die endgültige Disposition wird der Reichsrat noch zu treffen haben.

Taktische Manöver.

Die Gegenläufe innerhalb der Regierungsparteien haben zu einer Lage geführt, die den Parteien die Gelegenheit zu zahlreichen taktischen Manövern bietet. Die zurzeit wichtigsten Verhandlungen im Youngausschuss werden in der Hauptsache deshalb nicht abgeschlossen, weil die Regierungsparteien befürchten müssen, daß sich bei einer baldigen Abstimmung

eine Mehrheit gegen das „Junctim“, möglicherweise sogar gegen das Polenabkommen ergeben würde. Es ist daher unwahrscheinlich, daß die Sozialdemokratie ihren Wunsch, dieser Ansicht möge keine Arbeit baldigst abschließen und zur Schlussabstimmung schreiten, verwirklichen wird. Dies hängt aber auch weiter damit zusammen, daß das Zentrum nach wie vor zunächst eine Klärung der Finanzfragen wünscht. Ob zum Wochenende bereits eine Einigung in den Finanzfragen erzielt werden wird, muß in Zweifel gezogen werden. Inzwischen sind nämlich neue Gegenläufe zwischen Sozialdemokratie und Volkspartei aufgetaucht. Die Sozialdemokratie wünscht, daß der Reichstag noch in seiner gegenwärtigen Session das Republiklichungsgesetz annimmt, während die Volkspartei sich nicht nur der Beratung, sondern zum Teil auch der Annahme dieses Gesetzes widersetzt. Die Gegenläufe in dieser Frage müssen als so groß gelten, daß darüber die Regierung scheitern kann — wenn auch möglicherweise erst nach der Erledigung der schwebenden Fragen. Sollte allerdings wider alles Erwarten in dieser Frage eine Einigung zustande kommen, so müßte damit gerechnet werden, daß die Regierung weiter im Amt bleibt, weil der Reichstag nach Erledigung des Youngplans, des Haushalts und des Republiklichungsgesetzes keine Arbeit mehr hätte.

Reichstag und Mieterschutz

In Berlin, 26. Febr. Im Reichstag nahm gestern Reichsjustizminister von Guérard zur Verlängerung der Mieterschutzgesetze bis 1932 Stellung. Die Zwangswirtschaft, so erklärte er, könne erst beseitigt werden, wenn die Voraussetzungen für sie in der Einführung der freien Wirtschaft gegeben seien. Das sei heute noch nicht der Fall. Die Aufhebung des Mieterschutzgesetzes würde zu einer erheblichen Verteuerung der Mieten und der allgemeinen Lebenshaltung führen. Die Auffassung, daß es nur der Beseitigung der Zwangswirtschaft bedürfe, um den Baumarkt zu beleben und ausreichende Wohnungen zu schaffen, könne er nicht teilen.

Abg. Tremmel (S.) gab der Erwartung Ausdruck, daß die jetzt von der Regierung geforderte Verlängerung der

Tages-Spiegel

Ueber die Deckungsfragen des Reichshaushalts hat gestern eine interministerielle Aussprache zu einer Verständigung geführt. Dr. Moldenhauer wird heute dem Reichskabinett sein Programm vorlegen.

Pressenachrichten zufolge hat die Reichsregierung mit dem Rücktritt gedroht, falls zwischen den Regierungsparteien keine befriedigende Einigung über die Verabschiedung der Haager Abkommen, vor allem des Polenvertrages, zustande kommen sollte.

In einem juristischen Gutachten in dem Zentrumsorgan „Der Deutsche“ wird festgestellt, daß Polen nach dem Liquidationsabkommen in den Kreis der Sanitionsberechtigten einbezogen wird. Reichsminister Dr. Wirth tritt dieser Ansicht in nicht testlos überzeugender Weise entgegen.

Der Reichstag hat den Antrag auf Verlängerung des Mieterschutzgesetzes dem Wohnungsausschuss überwiesen.

Dem Reichstag geht heute der Nachtragshaushalt für 1929 zu. Die Reichsregierung hat die Änderungen des Reichsrats übernommen.

Das Kabinett Chaumemps ist gestern abend nach der Regierungserklärung von der Rechten und den Kommunisten gestützt worden.

Mieterschutzgesetze die letzte sein werde. Die Regierung sollte unter Anführung der Mieter- und Hausbesitzerorganisationen ein Uebergangsgesetz vorbereiten. Der Antrag der Wirtschaftspartei würde sofort eine Mieterhöhung um 30 Prozent zur Folge haben, die gegenwärtig nicht tragbar sei. Die Aufhebung der Hauszinssteuer lehne das Zentrum ab, da diese Steuer zum Wohnungsbau nötig sei. Abg. Büll (Dem.) wies darauf hin, daß selbst die durch den Krieg nicht geschädigten Länder Schweden und Holland nicht ohne Wohnungszwangswirtschaft auskommen könnten. In der Vorkriegszeit habe der Hausbesitzer 60 bis 65 Prozent der Mieteinnahmen für die Verzinsung des Kapitals und für Grundsteuern aufwenden müssen. Die Hauszinssteuer belaste die Hausbesitzer bei weitem nicht so stark wie die Hypothekenzinsen, an deren Stelle sie getreten seien. Abg. Behrens (Christl. Nat.) warnte vor einer übereilten Aufhebung der Mieterschutzgesetze. Schon die Aufhebung der gewerblichen Räume habe zu großen Schäden und Nachteilen geführt. Im Ausschuss werde man sich auch mit der Frage der landwirtschaftlichen Werkwohnungen beschäftigen müssen. Wenn man den Zugang nach den Großstädten einschränken wolle, müsse man das Wohnungselend auf dem Lande beseitigen. Abg. Trobmann (SVP.) erklärte, man sollte die Mieterschutzgesetze nicht einfach verlängern, sondern im Ausschuss prüfen, ob nicht gleichzeitig manche Mißstände in der Wohnungswirtschaft beseitigt werden können. Daß die Zwangswirtschaft jetzt nicht beseitigt werden könne, sei auch die Meinung mancher Hausbesitzerverbände. Abg. Wagner (Nat.-Soz.) stimmte der Verlängerung der Mieterschutzgesetze zu, da man nicht ohne weiteres Hunderttausende von Familien dem Elend preisgeben könne. Die Hauszinssteuer dürfe in Zukunft nur noch für den Wohnungsbau verwendet werden. Die Vorlagen wurden darauf mit sämtlichen Anträgen dem Wohnungsausschuss überwiesen.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über Bergmanns-Siedlungen. Die Vorlage wurde ohne wesentliche Änderungen in der Ausschussfassung in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Das Kabinett Chaumemps gestützt

In Paris, 26. Febr. Der Andrang zur gestrigen Kammer Sitzung, in der sich die Regierung Chaumemps vorstellte, war ungewöhnlich stark. Auf die Programmrede des Ministerpräsidenten, die verhältnismäßig geringen Beifall fand, folgten die Redner der Opposition, und zwar zwei Redner der Rechten und ein Kommunist. Das endgültige Abstimmungsresultat zeigte 277 Stimmen für und 292 Stimmen gegen die Regierung bei 21 Stimmenthaltungen.

Die Regierung begab sich kurz darauf zum Elysee, um dem Präsidenten der Republik ihren Rücktritt zu überreichen. Vor der Kammer hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt, die in aufgeregter Stimmung die Ereignisse verfolgte.

Ueber die Haltung des Präsidenten der Republik ist noch nichts bekannt. Er dürfte am Mittwoch mit der Befragung der maßgebenden Personen beginnen. Wieder taucht der Name Tardieu als des mutmaßlichen neuen Ministerpräsidenten auf.

Der „Börsencourier“ stellt fest, daß Tardieu das Schicksal Chaumemps entschieden habe. Er wolle selbst den Weg zu neuer Macht beschreiten. Er werde seine neue Mehrheit weiter rechts suchen.

Die Zukunft unserer Wirtschaft

Die Gastvorlesungen des Berliner Nationalökonom Dr. Sombart an der Stuttgarter Technischen Hochschule sind zu Ende gegangen. In seinem Schlussvortrag gab er einen Ausblick in die Zukunft unserer Wirtschaft, der mit zum aktuellsten seiner Vorlesungen zu zählen sein dürfte. Er führte etwa folgendes aus:

Sobald keine wesentlichen Änderungen in den Grundlagen unserer Wirtschaft eintreten, so könne durch Betrachtung der ganz großen Linien der bisherigen Entwicklung ganz wohl eine Tendenz der Weiterentwicklung unseres Wirtschaftssystems zwar nicht auf die allernächste Zeit, aber doch für die weitere Zukunft angenommen werden. Wir können hiernach sagen, daß der Kapitalismus zunächst bestehen bleibt, sich aber langsam umformen wird. Das bewegliche System des Hochkapitalismus wird sich langsam in ein starres verwandeln. Die Bindungen werden immer weiter wachsen, sei es durch Kartelle, Tarifverträge oder staatsgesetzliche Bestimmungen. Der Kapitalismus kann sich in den westlichen Ländern von Europa auch nicht in der Schnelligkeit weiterentwickeln wie früher, da insbesondere die Voraussetzungen hierfür, nämlich der Nachschub der Massen in die Wirtschaftsunternehmungen, sich verringern werden. Neben dem Kapitalismus wird langsam die Planwirtschaft treten, die sich als Großwirtschaft ohne die kapitalistische Spitze „Gewinn“ darstellt, bei der also die Bedarfsdeckung allein die Zielrichtung gibt (Genossenschaften in jeder Form, vor allem Konsumvereine). Die der Planwirtschaft in mancher Beziehung gleichkommende Sozialisierung wird aber nur da möglich sein, wo die Wirtschaftsvorgänge eine hohe Stabilität erreicht haben. Wo aber die jeden Tag eine neue Lage schaffende Technik wechselnde Bedingungen in der Produktion und im Absatz bringt, wird der kapitalistische Unternehmer nicht zu entbehren sein.

Die Frage, ob in Zukunft noch Raum für besetzte Betriebe gegeben ist, besetzt Prof. Sombart, denn die Landwirtschaft, in der heute noch zwei Drittel der Menschheit beschäftigt ist, und das Handwerk, wenn auch nur als Lokaland- und Reparaturgewerbe, werden erhalten bleiben. Die Weiterentwicklung wird überhaupt nicht auf Einförmigkeit hinausgehen, sondern die mannigfaltigen Wirtschaftsformen werden vorherrschend sein. Ein Wirtschaftssystem wird also das andere nicht ausschließen, sondern neben ihm und neben weiteren Wirtschaftsformen Bestand haben können. Dabei wird aber die Tendenz zur Gleichförmigkeit sich durchzusetzen versuchen und die Demotrativierung der Wirtschaft wird fortgeschritten, da der Wille der großen Massen dies verlangt. Daneben wird die Technisierung fortgeschritten und der Prozeß der Rationalisierung wird mehr und mehr sich durchsetzen, und zwar auf allen Gebieten. Alle werden künftig mehr rechnen müssen, und dieses Primat der Wirtschaft wird selbst vor der Bodenbebauung nicht halt machen. Ob nach dieser Entwicklung für Werke der Kultur noch etwas übrig bleibt, ist heute schwer zu sagen, auch würden die Voraussetzungen nur eintreten, wenn keine unvorhergesehenen Ereignisse sich einstellen; sie würden gänzlich anders werden, wenn der Mensch sich die Vergeltung nicht gefallen lassen würde, oder etwa, wenn der Bolschewismus sich mit religiösen Lehren vereinen würde und dadurch eine ungeheure Macht bekäme.

Kleine politische Nachrichten

Die sächsischen Handelskammern fordern ein Finanzprogramm. Die Industrie- und Handelskammern Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau sind in Dresden zusammengelassen, um die Schwierigkeiten der finanzpolitischen Lage zu besprechen. Auf Grund ihrer Beratungen werden sie sich nun an die deutsche Öffentlichkeit mit einer Kundgebung, die an Reichstag und Reichsregierung die dringende Mahnung richtet, mit einer grundlegenden Reform des deutschen Finanz- und Steuerwesens endlich ernst zu machen. Wie 1923 möge der Reichstag durch ein Ermächtigungsgesetz einer entschlossenen Regierung den Weg zu einer durchgreifenden Staats-, Finanz- und Wirtschaftsreform freigeben.

Die Letzte aus dem Hause Wulfenberg

Roman von Anny von Panhans

57. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Über die Terra caliente glühte die Sonne heißer als sonst über Mexiko, schwelender Dunst schuf Fieberdunst, der den Menschen, die hier lebten, gefährlich war. In diesem fieberreichen Küstenland wuchsen Edelhölzer wie in einem Paradies, auch viel Zuckerröhre gedieh und Kaffee, dicht standen die Kakaopflanzen und der Tabakbau war sehr ergebnisreich.

Über vor allem barg der Boden Petroleum in großen Mengen. Das wertvolle Raß entsprang hier üppig aus schier unerlöschlichen Quellen, bildete den vierten Teil der ganzen Erdproduktion.

Da waren denn unternehmungslustige Geschäftsleute am Werke, gründlich anzubeten, was die Natur so freigiebig spendete, und die Spekulation, neue Erdölager aufzuspüren, blühte.

Durch Erbschaft war ein großes Stück Land in den Besitz der schon überreichen, exzentrischen Paquita Domingo aus der Stadt Veracruz gekommen. Ihr Vater hatte seinen Reichtum der Paure solle zu verdanken, sie ließ auf dem ererbten Land Bohrungen anstellen und sah bald den Weg, neue Reichtümer zu den schon vorhandenen zu schaffen, denn das Land barg ungeheure Erdölmengen.

Paquita Domingo war Vollwaise, der Vormundschaft entwachsen und frei, zu tun, was ihr beliebte. In ihren Aldern rann das gewinnfühlige, aber auch arbeitsfreudige Blut ihres Vaters.

Im weißen Herrenanzug stand sie mitten unter den Arbeitern, tat zuweilen selbst Handreichungen, wo sie es für nötig hielt. Sie selbst hatte mit der Frankfurter Firma Mannholz die Verhandlungen angeknüpft wegen der eigens für ihre Petroleumlager zu bauenden Bahn, die aus der Terra caliente den Anschluß an den Eisenstrang suchte, der die Hafenstadt Veracruz mit der Hauptstadt Mexiko verband.

Internationales Bankwesen und Politik

Die Bank für Internationale Zahlungen und die Mächte

Von Hartley Withers - London (dem bekannten englischen Volkswirtschaftler).

Wir kennen Dr. Schacht als frohen und frischen Kämpfer. Crozier Long schildert uns in seinem hochinteressanten Buch über die „Mythologie der Reparationen“ den Reichsbankpräsidenten als einen Mann, „der Streit und Feindschaft nicht aus dem Wege geht und, wenn man ihm erzählt, in seinem Vorzimmer wartenden Herren mit Dolchmessern auf ihn, hinausstürzt, um mit denselben zusammenzustößen.“ Sein Ausbruch neulich im Haag, als er drohte, Deutschland werde solange mit der Bank für Internationale Zahlungen nichts zu tun haben, bis ihm die Gläubigermächte gewisse Zugeständnisse auf anderem Gebiete machen, wurde von den Vertretern seiner eigenen Regierung zurückgewiesen. Die Bombe, die er warf, erlosch zischend wie ein feucht gewordener Schwärmer, und die Bank für Internationale Zahlungen war gerettet. Dr. Schacht hat es seiner Zeit fertig gebracht, daß eine Reichstagsführung ganz unter dem Eindruck seiner Intervention stand. Er zwang die Vollvertretung, der finanziellen Lage Deutschlands die nötige Aufmerksamkeit zu schenken, und veranlaßte schließlich den Rücktritt des Finanzministers. Wäre ihm im Haag ein ähnlicher Erfolg beschieden gewesen, so hätte man die ganzen Statuten der Bank für Internationale Zahlungen revidieren müssen und dieses erst einmal verdrückte Werk vielleicht niemals wieder zusammen setzen können. So retteten die Regierungen die neue Bank, nachdem deren Bestand durch die indirekte Drohung eines Bankiers gefährdet worden war. Haben sie aber hiermit nicht das vor dem Untergang bewahrt, was sich eines Tages vielleicht als eine Macht für alle anderen Mächte entpuppen wird, so daß sie einst ihr Dazwischentreten bereuen müssen?

Nur die Zeit wird diese Frage beantworten können. Aber wir erkennen heute schon einige interessante Möglichkeiten auf diesem Gebiete. Der offensichtliche Zweck der Bank, die Reparationszahlungen Deutschlands an die verschiedenen Gläubigermächte zu verteilen, kann — wie es sich schon gezeigt hat — auch recht gut ohne die Schaffung einer neuen Einrichtung erfüllt werden. Dies hat schon die Regierung der Vereinigten Staaten bewiesen, als sie mitteilte, alle Zahlungen, die sie von ihrem deutschen Schuldner zu erhalten habe, werde sie unmittelbar in Empfang nehmen. Warum Washington diese Entscheidung traf, nachdem hochangesehene amerikanische Bankiers eine unglaubliche Menge Arbeit und Energie angewandt hatten, um den Plan der Bank für Internationale Zahlungen auszubeden, ist eines der vielen Rätsel, vor die Amerika die erlauchte Welt in letzter Zeit stellte. Doch der große Weltgläubiger hat durch sein Verhalten die Ansicht derer unter uns bestätigt, die von Anfang an die neue Einrichtung unter Berücksichtigung des Zweckes, den sie erfüllen soll, als überflüssig bezeichnet und meinten, der Transfer könne einfach und reibungslos durch die Reichsbank erfolgen, vorausgesetzt, daß Deutschland durch Ausfuhr oder Anleihen die zu den Reparationszahlungen erforderlichen Devisen beschaffen kann.

Es wird behauptet — und zwar von denen, die es wissen müssen —, die neue Bank sei insofern ein recht wertvoller Ausgangspunkt, als sie den Vorständen der Zentralban-

ken als Versammlungsort dienen werde, wo sich diese Herren in aller Bequemlichkeit über ihre Zusammenarbeit im Interesse der Menschheit unterhalten und einander von der unglücklichen Valgerei um das Gold abraten könnten. Nun wäre es möglich, daß jemand einwirft, den bisherigen Ergebnissen nach zu urteilen, hätte in den letzten zwei Jahren manchen dieser Bankdirektoren das Zusammenarbeiten recht fern gelegen, und wenn sich die Herren heute versammelten, so würden die Folgen mehr blutig als nutzbringend sein. Lenten, die solche Ansichten äußern, wird nun verichert, die Zusammenarbeit habe in letzter Zeit recht große Fortschritte gemacht, und die Valgerei um das Gold, die dem Welthandel so schadete — von der Finanz und den Börsen ganz zu schweigen —, sei ein Irrtum gewesen, der den Zentralbanken durch Umstände, über die sie keine Kontrolle ausüben, aufgezwungen wurde. Wenn es nun wirklich wahr ist, so scheint es doch ein rechter Jammer zu sein, daß man soviel Energie angewandt und soviel Reibungsflächen geschaffen hat, um eine komplizierte und äußerst kostspielige Einrichtung zu schaffen, deren Ziel recht gut auf andere Art und Weise erreicht werden kann.

Bedenken wir, wie groß die Macht dieser neuen Bank werden und wie uneingeschränkt ihre Tätigkeit sein kann, so lange sie sich des Einverständnisses der Zentralbanken erfreut, so erkennen wir klar, daß die Regierungen, die diesen sonderbaren neuen Körper schufen, ein Ungeheuer in die Welt setzten, das einst zu einem ihnen selbst höchst lästig werdenden Gebilde zu wachsen und sich gleichgültig ihrer Kontrolle zu entziehen vermag. Jede Zentralbank arbeitet, was die Einzelheiten ihrer Geschäftsführung angeht, mit mehr oder minder großer Selbständigkeit. Aber letzten Endes ist doch jede der Sanktionierung durch die betreffende Regierung unterworfen, die das Privilegium oder wie sonst die gesetzliche Grundlage heißt, auf der sich die Macht der Bank aufbaut, erteilt hat und im Bedarfsfall entziehen kann. Die Bank für Internationale Zahlungen aber braucht noch nicht einmal hierauf Rücksicht zu nehmen. Es ist ja wahr, daß gewisse Bestimmungen ihres Statuts nicht ohne die Intervention einer komplizierten internationalen Maschine abgeändert werden können. Doch wenn es der Bank einfallen sollte, ihre Machtbefugnisse zu überfordern, so gibt es keine Gewalt, die ihr Einhalt gebieten kann. Die Bank braucht nicht einmal so weit zu gehen und kann doch über das internationale Finanzgebaren eine Kontrolle ausüben, die ihr weder die Sachverständigen, die ihre Einrichtung vorschlugen haben, noch die Regierungen, die mit ihrer Gründung einverstanden waren, jemals zudachten. S. G. Wells mit seiner starken Phantasie, die so oft doch das Nützliche getroffen hat, sagt in seinem Buch „Die Welt des William Elfish“ den Tag voraus, da der Moloch Geschäft das Gesicht der Menschheit in die Hand nehmen, die Welt auf der Grundlage einer geregelten Erzeugung und eines geregelten Verbrauchs organisieren und so ganz nebenbei die Regierungen mit all ihrem verbrauchten Puder wegwischen wird. Es steht beinahe so aus, als sei die Bank für Internationale Zahlungen dazu bestimmt, dem Moloch Geschäft bei dieser Arbeit Hilfe zu leisten.

kauf, während der Firma Krupp vorgeworfen wird, daß sie ein Patent zur Herstellung von Granatzündern der englischen Firma Wickers abgab.

Die Arbeiten der sechs Unter Ausschüsse der Zollfriedenskonferenz werden einige Wochen in Anspruch nehmen. Nächste Woche sollen die zwei Hauptausschüsse von neuem zusammentreten; ein Abschluß der Zollfriedenskonferenz wird kaum vor Mitte März erwartet. Das Ergebnis dürfte in der Richtung eines Abkommensentwurfes für einen Zollwaffenstillstand und allgemeiner Richtlinien für die weiteren Regierungsverhandlungen zur endgültigen Verabreichung der Zolltarife bringen.

Ermittlungsverfahren gegen Krupp und Thyssen. Wie aus Leipzig gemeldet wird, hat die Reichsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren wegen Landesverrat gegen die Firmen Krupp und Thyssen eingeleitet, und zwar auf Grund der Anzeige eines Auslandsdeutschen, der in Zürich einen Vortrag des als Zeugen bereits von der Polizei vernommenen Professor Keller aus Hamburg gehört hat. Und der wieder hat sein Material der fassam bekannten und beschäftigten Großhändler „Die blutige Internationale der Rüstungsindustrie“ entnommen. Angeblich hat die Firma Thyssen während des Krieges an Holland Infanteriegeschütze für 88 M. und der deutschen Heeresverwaltung für 117 M. ver-

Sie war ein hochgebildetes Mädchen, das eben so gut französisch und deutsch sprach wie ihre Mutterprache.

Sie war sehr schlank und etwas größer als der Durchschnitt der mexikanischen Frauen, hatte blaueshaariges, leicht gewelltes Haar und kluge, schwarze Augen, in denen es zuweilen leidenschaftlich aufblitzte. Ihre dunkelgetönte Haut hatte den Schmelz der Pfirsiche und ihr etwas zu großer Mund zeigte starke, glänzende Zähne.

Sie hatte sich unweit des Bahnbau-Arbeitslagers ein Holzhaus errichten lassen und lebte darin mit ein paar Diensten als Diener und Dienerrinnen.

Manchmal, wenn die Arbeit ruhte, lud Paquita Domingo ein paar der Ingenieure zu Tisch. Dann fragte sie statt der weißen Herrenkleidung irgendein geschmackvolles, elegantes Gewand und in den kleinen Ohren, an den schmalen Fingern glitzernden Schmuck. Dann war sie völlig große Dame, ließ sich die Hand küssen, die kurz zuvor manchmal Hade und Schaulust geführt.

Die Unterhaltung bei Tisch war meist technischen Inhalts, aber nach Tisch nahm Paquita Domingo die Gitarre von der Wand und sang mit ihrem weichen, gut geschulten Alt lustige und ernste Lieder.

Paquita Domingo sang Lieder der verschiedenen Sprachen, aber um Hans Westfals willen sang sie meist deutsche Lieder, denn er gefiel ihr besonders und sie freute sich, wenn er ihr so andächtig zuhörte.

Am liebsten hörte er ein bestimmtes altes Volkslied. Wenn sie es sang, sah er mit halbgeschlossenen Augen ganz im Ländchen verunken. Sie begriff nicht, weshalb ihn gerade diese einfache Weise so stark packte.

Heute sah man nicht so lange bei Tisch wie sonst. Vielleicht kam das daher, weil Hans Westfal heute allein eingeladen worden war.

Zwei Dienerrinnen hatten bequeme Korbstühle auf die Veranda gerückt und Paquita Domingo sagte leise lachend: „Erzählen Sie mir etwas von Ihrem Zuhause, lieber Herr Westfal, es interessiert mich.“

Sie sprach ein reines, klares Deutsch, aus dem sich nur der Buchstabe A etwas zu stark hervorhob.

Er lächelte verironnen.

„Meine Heimat ist wie ein milder, friedlicher Traum. Mein Vater ist Dorfshmid, und wenn der Wind über die Berge kommt, bewegt sich das eiserne Hüflein über der Werkstatte. Vater ist stämmig und derb, mein Bruder tut es ihm nach, und meine Mutter ist blond, schon ein wenig grau, und sehnt sich nach mir. Meine Heimat liegt im Odenwald.“

Paquita Domingos Kaprizioses Gesicht war weicher geworden. Sie fiel ihm ins Wort: „Ihre Heimat liegt im Odenwald! O, nun weiß ich, warum Sie das eine Lied so gern hören.“

Sie erhob sich, das rote weisse Kleid mit dem entzückenden Spitzenbesatz schlug ianftaltige Wellen um ihre herbe Schamgestalt.

Sie holte die Gitarre herbei, die mit den Bändern in den Landesfarben grün-weiß-rot geschmückt war, und während ihre strahlenden schwarzen Augen ihn unentwegt dabei ansahen, sang sie wie in heimlicher Zärtlichkeit:

„Es steht ein Baum im Odenwald,
Der hat viel grüne Aeste,
Da bin ich so viel tausendmal
Mit meinem Schatz gewest!“

Über das kräftig geschnittene Männergesicht glitt es wie Bitternis und Qual.

Greteil Heiß und ungestillt wollte sich der Name der noch immer Geliebten über seine Lippen drängen, er hätte ihn am liebsten laut und sehnsüchtig hinausgerufen.

Aber fern lag die Heimat, wo hohe Bäume das alte Schmiedehaus beschatteten, und die Letzte aus dem Hause Wulfenberg dachte wohl längst nicht mehr an die Gefühlsaufwallung, mit der sie sich ihm an die Brust geworfen und seine Knie erwidert hatte.

Er wollte jene Stunde ja auch verneinen, mißte sich felt langem darum, aber trotz allem nachfolgenden Leid war jene Stunde noch in der Erinnerung schön und von betäubender Süße.

(Fortsetzung folgt.)

Wan

In
gibt der
wertung
senat d
120, S.
dung d
die Ne
gegeben
von U
rung v
nis sei
jährung
1924
zuhalten
der re
Zust
stungen
zur Pa
der na
Gläubig
davon f
vor den
eines M
sen. D
1927
kann u
den bür
berufen
nsto
Eine
Gefähr
der Ein
folgt h
den Pa
ähnliche
einzukl
durch d
sei die
stellt w
Verfähr
würde
minder
den Ne
seiten d
nach im
folge.

Die
gemein
Zweckm
kennen
In die
Deutlich
woche
wiefen,
amerika
die Ver
Beiden
folgt h
mann e
zum Be
mehr d
wo die
setzung
grünste
Menge
nachwei
haben.
Verfähr
feuerpe
belaufen
unter d
bruch,
z. h. l
etwa 30
Sachm
mit au
lich un
aufstreb
mildern
besonde
Feuerf

Man
gesunde
Gefahr
einigen
Weise
a. T. i
hungen
schluß
nur jed
ner Un
die von
unterri
gen me
zustehen
Lage, i
vor Sch
zweifel

Der
photogr
Befaupt
Abend.
Kamera
Wunsch

Heute Beginn des

Sonderverkaufs in guten weißen Waren

— wie Hemdentuch, Baumwolltuch, Haustuch, Halbleinen, Reinleinen, Damast, Handtuchzeug, Tischzeug, Bettwäsche, fertige Leibwäsche und dergleichen — zu

extra billigen Preisen.

Paul Röchle, am Markt, Calw

Ämtliche Bekanntmachungen

Vergeben wird die Beifuhr von 135 Km. tann. Brennholz zu der Wanderarbeitsstätte in Calw

aus folgenden Waldteilen des Forstamtsbezirks Liebenzell: Erlenau, mittlerer Simmozheimer Wald, Wolfacher, Kreuzhöhen, Galgenberg, Unterhauglatter Berg.

Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle auf. Schriftliche Angebote bis 8. März an

Oberamtspflege Calw.

Kurzschristprüfung

Am Samstag, den 15. März 1930, vormittags 9 Uhr hält die Handelskammer Calw eine Prüfung in Kurz- und Maschinenschrift ab. Prüfungsordnung kann bei uns angefordert werden. Meldungen bis spätestens 5. März.

Handelskammer Calw.

Biehzuchtverein Calw

Am Sonntag, den 2. März ds. Js., findet nachmittags 3 Uhr, im Saale der Brauerei Weiß in Calw die alljährliche

Generalversammlung

- Tagessordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
 2. Vortrag über: „Stallbautechnik, Gesundheitspflege und Betriebsstechnik im Stall“ von Herrn Regierungsbaumeister Scheimpf, Stuttgart.
 3. Bericht über: „D.L.G.-Ausstellung in München“ von Tierzuchtinspektor Dr. Walther, Herrenberg.
 4. Verteilung der bei der staatlichen Rindviehschau zuerkannten Plaketten und Urkunden.
 5. Verschiedenes.

Zu regem Besuch ladet freundlichst ein Der Vorsitzende: Pfeiff.

Waschenstoffe, Schmutz, Käse, Larven, Pompons und Bänder W. Lutz, Bahnhofstr.

Billige Fische!

Haarspannen repariert J. Dermatt, Friseur beim Adler, Telefon 204.

Bettfedern Daunen

kauft man nur in einem realen Geschäft, das großen Umsatz hat. Ich stehere prima doppelt gereinigte, faulb. Ware in Netto-Pfund Packung. Pfund zu Mk. —,95, 1,50, 2,—, 2,50, 3,—, 3,50, 4,— 4,50, 5,—.

Daunen wunderbar füllend, grau und rein weiß Pfund zu Mk. 7,50, 9,—, 12,—, 15,—

Snlett garantiert federdicht u. faderecht 80 cm breit Nr. Mk. 1,95, in 130 cm breit Nr. Mk. 3,—.

Bettücher prima Hauswand 150/225 groß mit Hohlraum Stück zu Mk. 3,95 und 4,50. Dieselben in schwerem Halbleinen das Stück Mk. 6,75.

Verband gegen Nachnahme. Bei Mk. 20 an portofrei. Bei Mk. 30 einen 90% Löffel gratis.

Joh. Krefel, Pforzheim, Gosenstraße 11

Heute eintreffend direkt v. der See: in extra Qualität:

Rabliau u. Schellfisch im ganzen Fisch Pfd. 30 Pfg.

Sijau-Filet kühlensortig zubereitet Pfd. 55 Pfg.

frische grüne Heringe Pfd. 20 Pfg.

Büchlinge Pfd. 33 Pfg.

Sprotten Pfd. 33 Pfg.

Lachsheringe Pfd. 33 Pfg.

Seeaal geräuchert

und

5% Rabatt

Plannkuch

Nur 3 Tage!

HIRSAU

Schauplatz: Parkplatz bei Café Boley ZIMMERMANN'S

Groß-Zirkus-Varieté

4 Masten Zirkus

gibt am Freitag, den 28. Februar abends 8 Uhr ihre **Große Gala-Eröffnungsvorstellung**

30 Sensationen! - Große Raubtiergruppen!

Weitere Vorstellungen Samstag, abends 8 Uhr, Sonntag 2 Vorstellungen. Beginn nachmittags 3 Uhr und abends halb 8 Uhr letzte

Dank- und Abschiedsvorstellung

Volkstümliche Eintrittspreise Ab 60 Pfennig bis 2 Mark Loge - Kinder halbe Eintrittspreise Kassen-Eröffnung jeweils 1 Stunde vor Beginn sowie vormittags von 10 bis 12 Uhr an der Zirkuskasse

Die verehrliche Einwohnerschaft von Hirsau-Calw sowie Umgebung wird zu diesen interessanten Vorstellungen höflichst eingeladen

DIE DIREKTION

NB. Aus technischen Gründen ist es der Direktion nicht möglich, in Calw zu gastieren.

Nur 3 Tage!

Nur 3 Tage!

Nur 3 Tage!

Evang. Buchhandlung Carl Spambalg Calw Fernsprecher Nr. 139 empfiehlt zu

Konfirmationsgeschenken:

Gefangbücher und Tragtaschen

- Taschenbibeln
- Bücher in großer Auswahl
- Kunstmappen
- gerahmte Bilder
- Schreibmappen
- Musikinstrumente und Zubehörteile.
- Schreibetuis
- Tagebücher
- Photoalben
- Briefpapiere
- Füllfederhalter

Stammheim, den 25. Februar 1930.

Dankfagung



Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters

Georg Baker

Schuhmachermeister

erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den Gesang, für den ehrenvollen Nachruf der Freien Schuhmacher-Innung Calw, für die reichen Blumenspenden, sowie allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Jüngerer, zuverlässiger, bilanzsicherer Buchhalter (in)

welcher auch im Mahnwesen Bescheid weiß, sowie eine

jüngere, selbständige Kraft für Korrespondenz, Fakturieren, Veranbaltungen und Führung der Kundenwerdungskartei für alsbald von Oberreichenbacher Fabrikbetrieb

g e s u c h t

Gefl. Angebote unter Chiffre 3754 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Gefunden wurde auf dem Sportplatz (Windhof)

Taschenuhr

Abzuholen bei Volker, Hirsauerweg 31

Fosterhöhung teilt am 5. März ds. Js. in Kraft

Solange Vorrat: **Kaffee** gebrannt per 1/2 Pfd. 1.—

von Wk. 1.—

See offen und in Paketen in bester Qualität

Bestellungen bis 4. März ds. Js. angegeben, werden ins Haus geliefert

5% Rabatt

R. Otto Vinçon Telefon 171.

Schönes Ein- oder Zweifamilienhaus

mit Garten im Nagoldtal, Bahnstation, sofort oder bis 1. April zu kaufen gesucht. Gute Anzahlung, eventuell gegen Barzahlung. Nagold, Calw, Hirsau, Liebenzell bevorzugt.

Angeb. unt. G. N. 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1,14 Hühner (1920er) werden verkauft

Leuchtelweg 33.

Rosen-Montag

Hausball



Hotel Waldhorn

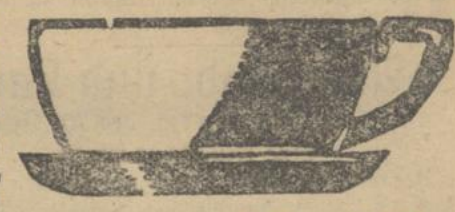
Karten im Vorverkauf ab Samstag

ANA! NARRENZUMFT WEILDERSTADT

Einladung

zum großen Faschingsumzug am Sonntag, den 2. März mittags 1/3 Uhr - 5 Musikkapellen, 15 originelle, witzige und politische Wagen, viele Einzel- und Gruppen, das gesamte Narrenvolk - Das ausführliche Programm ist von unsern Verkäufern zu 20 Pfennig zu haben - Nach dem Umzug großes Narrentreffen in den Sälen zur „Post“ und „Keplercafé“

50% Rabatt



50% Rabatt

Serva-Kaffee

Beste Mischungen Stets frisch gebrannt Carl Serva, Calw Fernsprecher 120

Gedenket der hungernden Vögel

Ich biete an aus meiner Hochleistungs- und weiß amerikanischen Leghorn

Bruteier 25, Eintagsküken 25

Sunghennen zu Tagespreisen.

Lohnbrut

Eleinlage 15 bis 20 je nach Mengen. Geflügelfarm Calwerhof Calw.

Kleine Familie sucht auf 1. Juli oder später in gutem Hause freundliche

4 bis 5-Zimmerwohnung

Schriftl. Angebote unter G. N. 46 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für 1-2 Stunden vormittags wird **Lauffrau** gesucht. Bischofstraße 62 I links.

Bieselsberg Arbeitsvergebung

Zum Wohnhausneubau für Herrn Fr. Calmdach, sowie zum Neubau eines Wohnhauses mit Stall und Scheuer für Herrn H. Redt in Bieselsberg habe ich die:

Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmiede-, Installations-, Verschleißungs-Arbeiten, die elektr. Lichtanlage, sowie die Malerarbeiten im Anbord zu vergeben.

Die erforderlichen Unterlagen liegen am 25. und 26. Februar auf meinem Büro, untere Gartenstraße 67 1/2 zur gefl. Einsichtnahme auf.

Die Offerten wollen verschlossen, mit entsprechender Aufschrift und für jeden Bau getrennt, bis Samstag, den 1. März nachmittags 4 Uhr bei mir oder bei den Bauherren in Bieselsberg abgegeben werden.

Neuenbürg, den 22. Februar 1930.

L. Nest, Architekt.